

# 1700 Bahnen in 24 Stunden

Frank Oesterheld ging über die Schmerzgrenze hinaus – Triathlontraining

277 sportliche Schwimmer und ein Ausnahme-Athlet zogen in der Erftlagune rund um die Uhr ihre Bahnen.

VON JOACHIM RÖHRIG

**Kerpen** - Die Veranstaltung heiße zwar „24-Stunden-Schwimmen“, aber niemand müsse rund um die Uhr im Wasser bleiben, hatten die gastgebenden Vereine im Vorfeld betont. Es dürfen durchaus Staffeln gebildet werden, deren Mitglieder sich im Becken abwechseln. Alle hielten sich dran – nur einer nicht: Frank Oesterheld aus Hckellhoven zog von Freitag um 18 Uhr bis Samstag um 18 Uhr fast ohne Pausen seine Bahnen in der Erftlagune und sorgte damit für die herausragende Leistung bei der ersten Auflage der Breitensportveranstaltung.

Als Bürgermeisterin Marlies Sieburg den Startschuss gab, hatten sich viele Zuschauer noch verutzt gefragt, weshalb denn da einer im Neoprenanzug statt in Badehose drauflos krault. Später wurde dann klar, dass der Mann sich möglichst

gut vor Auskühlung schtzen musste, denn er hatte sich einiges vorgenommen. „Ich wollte mal testen, wie sich das anfühlt, wenn man beim Schwimmen über die 30-Kilometer-Marke hinausgeht“, erklärte der Modellathlet nach vollbrachter Tat. Mehr als 1700 Mal hatte er zwischenzeitlich das 25-Meter-Becken durchmessen und dabei unglubliche 43 Kilometer zurückgelegt.

Warum er so etwas macht? Ganz einfach: Oesterheld ist ein Spezialist im Ultra-Triathlon. Den „Triple Ultra“ von Lensahn (Schleswig-Holstein) – 11,8 Kilometer schwimmen, 540 Kilometer Radfahren, 126,6 Kilometer laufen – hat der 43-jährige Berufsfeuerwehrmann Ende Juli zum zweiten Mal bewältigt, und nun plant er die ganz große Nummer: „Mein großer Traum ist der Zehn-fach-Triathlon in Mexiko. Das heißt: 38 Kilometer schwimmen, 1800 Kilometer radeln, 422 Kilometer laufen: „Die Veranstaltung hier in Kerpen kam mir als Schwimm-Test gerade recht.“

Im Lob für die Initiatoren waren sich der Spitzenmann und die 277 weniger ambitionierten Schwimmerinnen und Schwimmer einig. Rund

100 Helfer mussten die SSK Kerpen, die BSG Sindorf, die BSG Trnich, die DLRG Kerpen, der ESV Horrem und der SV Horrem-Sindorf aufbieten, um ihre als Werbung für Schwimmen und für die Erftlagune gedachte und mit einem unterhaltsamen Rahmenprogramm geschmückte Gemeinschaftsaktion über die Bühne zu bringen.

## „Tolle Erfahrung“

Alle, die mitgemacht haben, hatten einen Riesenspaß. „Mitten in der Nacht zu schwimmen und als Team so lange durchzuhalten, war schon eine tolle Erfahrung“, freute sich beispielsweise Holger Eichinger, der mit der zelnkpfigen 24-Stunden-Staffel der DLRG Kerpen insgesamt 78.750 Kilometer geschafft hatte. Das reichte für Rang drei hinter dem SV Horrem-Sindorf (88,5 Kilometer) und dem SV Frechen (84.350 Kilometer).

Recht drfig waren die übrigen Staffelt Wettbewerbe besetzt: Mit der Clemensschule und der Horremer Realschule nahmen nur zwei Gruppen die „25 mal 25 Meter“ in Angriff, und bei den „50 mal 50 Me-

tern“ für Jugendstaffeln und den „100 mal 100 Metern“ für Erwachsene schwammen die Sportlerinnen und Sportler des SV Horrem-Sindorf fast ohne Konkurrenz. Gut gefllt war das Becken hingegen am späten Freitagabend beim 50-Minuten-Gruppenschwimmen, bei dem unter anderem die SPD-Ratsfraktion nebst Bürgermeisterin Sieburg und die FDP mit Fraktionschef Axel Fell baden gingen. Mit 8,9 beziehungsweise 9,4 geschwommenen Kilometern hatten die Politiker gegen die Triathleten der SSK (35,6 Kilometer) allerdings nichts zu bestellen. Einige Dutzend Einzelstarter fllten das Teilnehmerfeld auf.

Eines steht für den SSK-Vorsitzenden Jean Rindermann derweil schon fest: „Das erste Kerpener 24-Stunden-Schwimmen soll nicht das letzte gewesen sein. Ich bin zuversichtlich, dass wir die Sache im nächsten Jahr organisatorisch noch besser hnbekommen und dass wir dann auch mehr Teilnehmer begrüßen können. Denn es wird sich sicherlich herumsprechen, wie viel Spaß die Schwimmerinnen und Schwimmer beim ersten Mal hatten.“

## An die Grenze der Leistungsfähigkeit gegangen

Feuerwehrmann beim Schwimm-Marathon mehr als 20 Stunden im Wasser – FDP vor der SPD

Von HANS JOACHIM MOERS

**SCHWIMMEN.** Mit genau 278 Teilnehmern hatte das erste 24-Stunden-Schwimmen in der Kerpener „Erftlagune“ mehr Zulauf, als die Organisatoren erwartet hatten. Von Freitag, 18 Uhr, bis Samstag, 18 Uhr, war im Wasser immer was los. In Staffeln und Gruppen galt es, möglichst viele Bahnen zu schwimmen. Einzelstarter gingen an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit.

Zwei Dinge stellte Jean Rindermann, Vorsitzender des SSK Kerpen, am Ende eines langen Tages besonders heraus: Zum einen war es gelungen, erstmals mit allen so genannten Kerpener „Hallenbadvereinen“ eine gemeinsame Veranstaltung auf die Bei-

ne zu stellen, zum anderen wurde die Frage „Allgemeiner Badbetrieb und Schwimmwettkampf gleichzeitig, geht das?“ positiv beantwortet.

Die Betreiber der Erftlagune und die Stadt haben uns gut unterstützt“, stellte Rindermann am späten Samstagmittag fest. Bürgermeisterin Marlies Sieburg erwies sich nicht nur als sportfreudige, sondern auch als sportliche Frau, und ging mit der Staffel der Kerpener SPD ins Wasser.

Wie viele Bahnen sie zum Gesamtergebnis ihrer Parteiliebe beigetragen hat, wusste sie zwar nicht mehr genau, aber Spaß hat es auf jeden Fall gemacht, auch wenn das Team der SPD nach 50 Minuten mit 8900 Metern hinter der FDP (9400 Meter) lag. Die zum



**Frisch und munter** waren die Schwimmer und Schwimmerinnen des Frechener SV auch noch nach dem 24-Stunden-Schwimmen. Insgesamt brachten sie es in der Kerpener „Erftlagune“ auf 84.350 Meter. (Foto: Moers)

Abschluss bei den Konkurrenten gefallene Bemerkung. „Die SPD ging baden“, war sicher nur scherzhaft gemeint.

Sieger beim 50-Minuten-Schwimmen waren die Triathleten des SSK Kerpen. Die Siegetrophe des 24-Stunden-Schwimmens ging an den SV Horrem-Sindorf, der es auf insgesamt 88.500 Meter im Wasser brachte. Auf dem zweiten Rang landete der Frechener Schwimmverein, der mit seinem Team in 24 Stunden insgesamt 84.350 Meter im Wasser zurücklegte.

Fast die Hälfte dieser Distanz schaffte Frank Oesterheld. Der Feuerwehrmann aus Hckellhoven war alleine rund 20 Stunden im Wasser und schwamm mit 43.000 Metern mehr als einen Marathon.